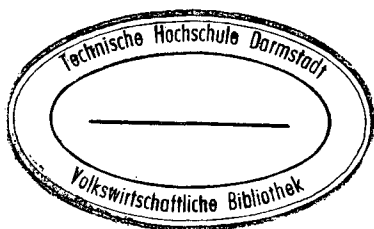


62.-

Wirtschaftsreformen in Osteuropa

mit Beiträgen von

Sven Bradke Willy Linder
Marshall I. Goldman Heinrich Machowski
Dirk Holtbrügge Ota Šik
Wojciech Kostrzewa Andreas Wass von Czege
Jan Winiecki



05

Verlag Rüegger

Betrachtungen zur Aussenwirtschaftspolitik – International Economic Relations: Notes & Comments

Neue Aspekte der Konvergenztheorie –
Ota Šik 5

Die Sowjetunion im Aufbruch zum
21. Jahrhundert – Sven Bradke 19

Artikel – Articles

Grundpositionen der Reformpolitik –
Willy Linder 33

Der Aufsatz über «Grundpositionen der Reformpolitik» geht von der Beobachtung aus, dass sich alle in den sozialistischen Ländern praktizierten Reformkonzepte mit einer weitgehend gleichgerichteten Problemstellung konfrontiert sehen (Jugoslawien ist in diesem Zusammenhang als Sonderfall zu betrachten). Sie ergibt sich aus den Aufbau- und Funktionsprinzipien einer Zentralverwaltungswirtschaft (ZVW) sowie aus den stark zentralisierten, auf die Einparteienherrschaft zugeschnittenen politischen Ordnungen. Theorie und Erfahrung lehren, dass die ZVW an *Effizienzmängeln* der verschiedensten Art leidet, die in ihrer potenzierten Wirkung zu höchst fragwürdigen gesamtwirtschaftlichen Ergebnissen führen. Die wichtigste Zielsetzung der Reformkonzepte heisst deshalb: *Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Effizienz*. Identische Zielsetzungen bei ähnlichen gesamtwirtschaftlichen Ausgangslagen finden ihren Ausdruck in kongruenten Strategien. Die Grundmelodie der Reformen heisst deshalb *Dezentralisation*. Nationale Besonderheiten ergeben sich bei der Auswahl der zu dezentralisierenden Funktionen und Sektoren sowie der Zugriffsigkeit, mit der die Dezentralisation in Szene gesetzt wird. Dezentralisation hat sich jedoch als eine gefährliche Medizin entpuppt. Sie erzwingt eine Änderung des Planungssystems, eine Abkehr von der administrativen Entscheidungskoordination (Marktmechanismen), eine Aufweichung der Eigentumsordnung sowie eine Aushöhlung marxistischer Werte. Im Hintergrund lauert eine Systemänderung; die konstitutiven Elemente einer sozialistischen Wirtschaftsordnung (zentrale Planung und Staatseigentum) beginnen sich aufzulösen. Zudem entsteht die Gefahr, dass der Funke der Dezentralisation auch auf die politische Ordnung überspringt. Besonders dieser Aspekt weist den Vorgängen in Ungarn und Polen ein spezifisches Interesse zu.

Eastern Europe: Challenge of 1992 Dwarfed by Pressures of System's Decline – Jan Winiecki

71

Nach einem Überblick über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und Entwicklungen in den osteuropäischen Staaten versucht der Autor, zwei Zukunftsszenarien zu analysieren. Im ersten untersucht er einen wirtschaftlichen und politischen Systemwechsel. Die zweite Vision geht von der Annahme aus, dass die konservative Bevölkerungsschicht, die den Status quo beibehalten möchte, die Oberhand behält und die Durchsetzung fundamentaler Reformen weiterhin verhindert. Nach Winiecki ist nur das erste Szenario erfolversprechend, wenngleich eine äusserst lange Transformationsphase den Strukturwechsel zu begleiten droht.

Rückwirkungen der sowjetischen Reformpolitik auf die Zusammenarbeit im «Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe» (RGW) – Heinrich Machowski

93

Der «Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe» steckt, bedingt durch die Perestroika und die teils verschiedenen Reformpolitiken in den einzelnen Mitgliedsländern, in einer tiefen Krise. Im folgenden Beitrag gibt der Autor einen Überblick über die bisherige Funktionsweise und die ungelösten Problemfelder des RGW. Im weiteren erläutert er die eingebrachten Reformvorschläge Gorbatschows, beurteilt die weitere Entwicklung des RGW im allgemeinen und bewertet die Chancen einer gesamteuropäischen Freihandelszone.

Gorbachev's Challenge: Economic Reform in the Age of High Technology – Marshall I. Goldman

111

Staats- und Parteichef Michael Gorbatschow hat eine Revolution entfacht, die zum Ziel hat, das gesamte wirtschaftliche und politische System der Sowjetunion umzugestalten. Wie schon seine reformerischen Vorgänger stösst auch er auf innerstaatlichen und innerparteilichen Widerstand. In einzelnen Wirtschaftsbereichen haben seine eingeleiteten wirtschaftlichen Reformen bereits schwerwiegende Fehler verursacht, die es jetzt zu korrigieren gilt. So gelangte er beispielsweise verspätet zur Einsicht, dass den Konsumgütern mehr Bedeutung zugemessen werden sollte. Da aber die bisherigen wirtschaftlichen Resultate geringfügig und in manchen Fällen sogar negativ ausgefallen sind (Verringerung des Lebensstandards), begegnet ihm die sowjetische Öffentlichkeit mit mehr und mehr Skepsis hinsichtlich seiner Führungsqualitäten.

Joint Ventures in der UdSSR – Dirk Holtbrügge

125

Zur Überwindung der anhaltend schlechten Wirtschafts- und Versorgungslage in der UdSSR und der technologischen Rückständigkeit gegenüber den westlichen Industrieländern soll nach den Vorstellungen der sowjetischen Führung neben der Reform des zentralistischen Wirtschaftssystems insbesondere die Gründung von Joint Ventures mit westlichen Partnern beitragen. Deren Erfolg wird jedoch vielfach durch bürokratische Hindernisse, fehlende betriebswirtschaftliche Kenntnisse sowjetischer Manager und ungünstige ordnungspolitische Rahmenbedingungen erschwert. Gesamtwirtschaftlich spürbare Effekte einerseits und die westlichen Partner zufriedenstellende Ergebnisse andererseits sind deshalb nur möglich, wenn die Erfahrung der «Pionier»-Joint Ventures zur permanenten Verbesserung der Investitionsbedingungen in der UdSSR genutzt werden.

Ungarns Integration in die Weltwirtschaft: Vision oder Alptraum? – Andreas Wass von Czege

151

Die sich derzeit in Ungarn vollziehende ökonomische Entwicklung, von einer zentralen Planwirtschaft in eine «sozialistische Marktwirtschaft», ist in der Geschichte beiseipislos. Die Strategie und Taktik dieses wirtschaftlichen Umbaus ist theoretisch noch weitgehend ungeklärt. Es fehlt eine «Theorie der Systemtransformation». Im vorliegenden Beitrag wird die jüngste aussenwirtschaftliche Reformkonzeption mit all ihren terminologischen Schwierigkeiten sowie den Voraussetzungen und Widerständen ihrer politischen Umsetzung diskutiert.

Polens neue Währungsordnung: Vom Devisen- schwarzmarkt zur beschränkten Währungskonverti- bilität – Wojciech Kostrzewa

179

Der Beitrag skizziert Polens Weg von der Devisenbewirtschaftung zur Währungskonvertibilität. Viel Aufmerksamkeit wird der Rolle und dem Umfang des Devisenschwarzmarktes in Polen gewidmet, der in Osteuropa wohl einmalig und ohne Beispiel war. Des weiteren wird die offizielle Devisen- und Währungspolitik seit 1987 untersucht, allem voran die Massnahmen, die die Einführung der Marktmechanismen in das bisherige Devisenbewirtschaftungssystem zum Ziel hatten. Es werden auch erste Erfahrungen mit dem System der Devisenauktionen analysiert und die Wechselkursentwicklung auf den verschiedenen legalen Parallelmärkten aufgezeigt. Abschliessend werden die Liberalisierungsmassnahmen im Devisenmarktsystem einschliesslich der im März 1989 eingeführten beschränkten Inländerkonvertibilität gewürdigt.